

Kurzbericht der gesammelten Maßnahmen im Quartier Leinfelden Mitte/Nordwest

Im Herbst 2019 sind wir voller Energie in die Quartiersentwicklung in Leinfelden gestartet. Mit dem Ziel vor allem älteren Menschen zu ermöglichen, so lange wie möglich im gewohnten Wohnumfeld verbleiben zu können.

Eine Quartiersentwicklung hat jedoch mehrere Aspekte. So geht es darum

- allen im Quartier lebenden Menschen eine möglichst hohe Teilhabe und Lebensqualität zu bieten,
- unterschiedliche Bedarfe zu erkennen und zu beachten,
- einen lebendigen, sozialen Raum, mit starkem bürgerschaftlichem Engagement zu schaffen, mit dem sich die dort lebenden Menschen identifizieren können.

Um dem Schwerpunkt „Pflege und Unterstützung im Alter“ gerecht zu werden, braucht es Infra- und Versorgungsstrukturen vor Ort, so dass ältere Menschen möglichst lange in ihrem gewohnten Umfeld leben können.

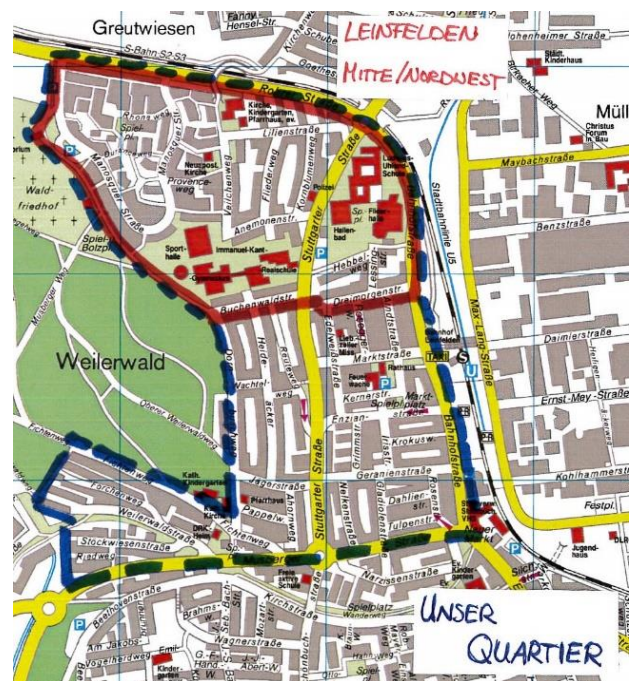
Warum Leinfelden Mitte/Nordwest?

Dieses Wohngebiet in Leinfelden wird in den kommenden Jahren drastisch überaltern. Die Zahl der über 85jährigen wird bis 2030 um 244% ansteigen. In der Verlängerung bietet das Quartier durch den Treff Impuls bereits strukturelle Voraussetzungen und eignet sich somit um Erfahrungen in der Entwicklung von Quartieren zu sammeln.

Neben einer breit angelegten Fragebogenaktion an alle Bürgerinnen und Bürger des Quartiers ab 60 Jahren, einem Quartiersspaziergang mit rund 80 Interessierten und einer anschließenden QuartiersWerkstatt sind viele Ideen, Themen und Bedarfe gesammelt worden. Vielen Dank an alle, die sich tatkräftig daran beteiligt haben!

All diese Ergebnisse sind in einem internen Arbeitspapier formuliert und geprüft worden. So sind viele Punkte in die Planungen mit aufgenommen worden, einige werden noch genauer untersucht. Seit der letzten Veranstaltung konnten schon ein paar Dinge umgesetzt werden, doch es gibt leider auch Themen, die nicht geändert werden können.

Anbei finden Sie eine kurze Zusammenstellung der Kernthemen und ihren Ergebnissen.



Sauberkeit und Pflege

Insgesamt wird die Sauberkeit im Quartier bemängelt. Leider ist die Stadtreinigung sehr ausgelastet, mehr zu tun ist kaum möglich. Was man aber tun kann ist mithelfen! Jeder Müll, der nicht auf dem Boden, sondern in einem Mülleimer landet und jedes aufgehobene Papierchen, das anschließend nicht mehr herumflattert, sorgen für saubere Straßen und Plätze. Jährlich finden vom Jugendgemeinderat sog. Stadtputzaktionen statt, an denen sich jeder beteiligen kann. Auch ist der städtische Bauhof in der Benzstraße bereit von Freiwilligen eingesamelter Müll anzunehmen und zu entsorgen.

Dass auch Glascontainer öfter geleert werden sollten, wurde thematisiert. Die Container werden zukünftig genauer unter die Lupe genommen – wo sollte der Leerungsintervall erhöht werden?

Bei vollen Altglasbehältern kann man sich auch direkt an die zuständige Entsorgungsfirma Remondis unter Tel. 0711 3205-237 wenden.



Ein weiteres Anliegen ist, dass die Feierhalle des Friedhofs neugestaltet werden sollte. Das ist leider nicht ohne weiteres möglich, da das Gebäude unter Denkmalschutz steht. Die Hochbauverwaltung hat den Zustand des Gebäudes aber im Blick.

Beleuchtung

Gut beleuchtete Wege, helles Licht im Park und auf Plätzen geben ein Gefühl der Sicherheit. Viele konkrete Wegkreuzungen, Fußwege und Bushaltestellen wurden benannt, wo mangelnde Beleuchtung herrscht.

Allein im Manosquer Gebiet schränken dichte Bäume die Lichtverhältnisse ein. Über das Jahr wurden diese zurückgeschnitten und gepflegt. Nun kommt deutlich mehr Licht hindurch. Im Veilchenweg ist es nun durch neue Lampen heller, die Bahnhofstraße wird im Jahr 2021 besser beleuchtet. Leider sind manche Wege nicht auf städtischem Grund oder auf sog. Entwicklungsflächen (beispielsweise der Weg an den Bahngleisen zwischen Manosquer Kreisel – Filderhalle – Bahnhof Leinfelden). In diesen Fällen kann die Stadtverwaltung nicht agieren. Deshalb bleibt einem z.B. nichts anderes übrig als in der dunklen Jahreszeit den Ruiter Weg zu meiden und auf die Stuttgarter-/bzw. Hohenheimerstraße auszuweichen. Großes Thema ist auch die Beleuchtung von Bushaltestellen. Oftmals ist der Fahrplan schlecht lesbar, das Licht der nächsten Straßenlaterne reicht nicht aus. Fahrpläne hängen prinzipiell an einem Mast der SSB, deshalb kann dort kein Licht angebracht werden. An der einen oder anderen Stelle versucht man durch



eine Optimierung der Straßenbeleuchtung mehr Licht zu bekommen. Doch das wird nicht ausreichen. Hier hilft derzeit nur eines: warten. Denn die neuen Buswartehallen, die in den nächsten Jahren barrierefrei im Stadtgebiet aufgebaut werden, verfügen alle über beleuchtete Fahrpläne.

Barrierefreiheit



Abschüssige Wege, hinderliche Zugänge, glatte Straßen im Winter. Oftmals gibt es im Quartier Barrieren, die nicht sein müssten. Einige abschüssige Wege in der Manosquer Straße oder Roher Straße bspw. können baulich nicht angepasst werden. Die starken Gehwegausschiebungen im Bereich Manosquer Straße und Provencenweg hingegen wurden als Mängel aufgenommen und die Beseitigung geplant. Am Waldfriedhof ist der barrierefreie und damit behindertengerechte Zugang nur über einen Umweg gegeben. Das liegt zum einen an der topografischen Lage und zum anderen am Denkmalschutz der Friedhofsanlage. Dieser macht es kaum möglich groß angelegte Rampen o.ä. zu installieren, um die Zugänge zu erleichtern. Barrieren gibt es aber nicht nur auf Wegen, Straßen und Gebäuden. Auch eine aktive Teilhabe ist für viele nicht ohne Barrieren möglich. Hier ist das Hören ein großes Thema. Egal ob bei einer Bürgerbeteiligung, im Gemeinderat oder bei einer Beratung – wer nicht gut hört, ist ausgeschlossen. Deshalb wurde eine mobile induktive Höranlage angeschafft, die zukünftig bei städtischen Veranstaltungen eingesetzt werden soll.



Mobilität und Verkehr



Neben der Beleuchtung hat auch das Thema Mobilität und Verkehr viele Bedarfe zu Tage gebracht. Hier geht es um gefährliche Verkehrssituationen an Kreuzungen, wild parkende Autos, gefährliche Stellen für Fahrradfahrer und Fußgänger und um den Wunsch nach mehr Tempo-30 Zonen. Die Liste ist lang, es stehen viele Kreuzungen, Übergänge, Straßen und Wege darauf. Da gilt es in nächster Zeit noch einiges zu prüfen, denn oftmals müssen die Situationen erstmal

genauer erkannt werden, wie z.B. die Radverkehrssituation rund um den neuen Markt, oder die Parksituation im Bereich der Schulen. Der Parkplatz am Hallenbad wird im Zusammenhang mit dem Neubau des Bades überplant. Der Radweg auf der Stuttgarter Straße wurde zwischenzeitlich mit einem Schutzstreifen markiert, das Befahren des Gehwegs ist seit letztem Sommer nicht mehr gestattet. Fußgängerampeln erschienen oft zu kurze Grünphasen zu haben. In LE sind alle Ampeln regelkonform, das Problem liegt hier in den übergeordneten Regeln.

Im Rahmen des „Lärmaktionsplans“ werden derzeit die Straßen genauer unter die Lupe genommen, in denen Tempo 30 notwendig erscheint.





Seit Ende 2018 gibt es den Stadtbuss in LE und dieser sorgt immer wieder für Diskussionen. Neben der Route sollte auch die Bewerbung angepasst werden. Insgesamt ist viel Handlungsbedarf bei Bushaltestellen, wie bspw. das Anbringen einer Überdachung. Die Haltestellen werden sukzessive im Stadtgebiet erneuert, „Veilchenweg“ ist 2021/2022 dran.

Die Idee der Mitfahrbank wurde aufgenommen und wird im nächsten Mobilitätsbeirat besprochen.

Ein wichtiger Punkt war auch, dass ein Fahrdienst zum Friedhof fehlt. Allerdings kann auch mit dem FlitzerLE der Friedhof angefahren werden. Das Angebot dieses Fahrdienstes soll in Zukunft nach Möglichkeit noch weiter ausgebaut werden.

Versorgung



Was den allermeisten im Quartier fehlt ist ein Briefkasten. Dieses Thema hat eine hohe Priorität, kann seitens der Stadtverwaltung aber leider nur an die Post weitergegeben werden. Hier lohnt es sich dranzubleiben.

Auch zum Thema Geschäfte und Einzelhandel gibt es viele Ideen. So fallen zum Beispiel die leeren Einheiten am Waldfriedhof auf, die allerdings derzeit vermietet sind. Mehr Geschäfte in der Bahnhofstraße wären ebenfalls klasse, die Lage ist für den Einzelhandel jedoch unattraktiv.

Die KiTa Early Bird hat sich inzwischen vergrößert und bespielt nun fast das ganze Erdgeschoß des Gebäudes zwischen dem Bahnhof und dem Treff Impuls. Auch die Idee eines Tante-Emma-Ladens im Quartier, mit Dingen für den täglichen Bedarf, ist durch die Nähe zu größeren Einkaufsmöglichkeiten zu konkurrenzbelastet. Interessant sind die Ideen bzgl. mobiler Einkaufsmöglichkeiten wie etwa eine wöchentliche Bauerntour oder ein mobiler Wochenmarkt.

Im Bereich der pflegerischen Versorgung geht es um Haushaltshilfen und andere Dienstleistungen dieser Art. Das Angebot ist im Quartier vorhanden, doch auch hier wäre ein Ausbau wünschenswert.

Was leider heute schon sicher ist: es wird kein gastronomisches Angebot in Form eines Restaurants oder Cafés im Hallenbad mehr geben. Das ehemalige Angebot war nicht rentabel und musste deshalb aufgegeben werden. Im Rahmenprogramm des neuen Hallenbads ist aus wirtschaftlichen Gründen weiterhin keine Bewirtung enthalten. Lediglich die Automaten haben sich bewährt und werden auch in Zukunft bleiben.



Lärm

Die zentrale Lage des Quartiers bringt auch verkehrsbedingten Lärm mit sich. Die A8 ist nicht nur leicht zu erreichen, sondern auch zu hören. Mit dem mehrspurigen Ausbau der A8 sind auch Lärmschutzmaßnahmen vom Bund vorgesehen. Allerdings wird das erst nach 2030 beginnen. Die Stuttgarter Straße wird derzeit im Rahmen des Lärmaktionsplans Stufe 3 untersucht. Erste Verkehrszählungen haben bereits stattgefunden, eine Auswertung liegt noch nicht vor. Hier wird es bereits in diesem Jahr klare Ergebnisse geben.

Bahnhof



Man sieht es deutlich: die Tauben fühlen sich auf den vielen Balken unterm Bahnhofsdach besonders wohl. Um sie von dort zu vertreiben und damit den Taubendreck in den Griff zu bekommen, wurden Schutznetze angebracht und zwischenzeitlich auch teilweise erneuert. Eine kleine Teilfläche ist noch offen. Hier braucht es eine enge Abstimmung mit der Bahn, da dort die notwendigen Arbeiten nur während einer Streckensperrung außerhalb der Brutzeit vorgenommen werden dürfen.

Auch der Kiosk wurde genauer unter die Lupe genommen. Der Bedarf eines Bahnhofskiosks ist unumstritten. Und wer sich dort aufhält und wer ihn nutzt, kann nicht von einer Stadtverwaltung vorgegeben werden.

Sicherheit

Sich sicher zu fühlen macht ein Quartier lebenswert. Umso wichtiger sind die Hinweise, wo Orte sind, an denen das nicht zutrifft. So scheint das Kunstwerk „Betonwippe“ an der Apotheke sehr gefährlich zu wirken. Jedoch wurde es tatsächlich aus diesen Gründen vom Spielplatz an seinen jetzigen Standort versetzt und in den letzten Jahren sind dort keine Unfälle bekannt geworden.

Auch das Bahnhofsgelände als solches, fühlt sich für einige (vor allem in den Abendstunden) unsicher an. Hier ist die Landespolizei zuständig, die den Bahnhof auch regelmäßig bestreift. Eine Auswertung zeigt klar: Es gibt kein besonderes Gefahrenpotenzial.

Die Polizeiwache sollte ständig besetzt sein, wurde ebenfalls geäußert. Das Polizeirevier in Filderstadt ist durchgehend besetzt und zu den Randzeiten auch für LE im Einsatz.

Die Möglichkeit, Straßen in Wohnstraßen umzugestalten, in denen Kinder spielen können, wird im Zuge von Straßensanierungen jeweils geprüft. Dabei spielt die Verkehrsbelastung zum einen und die vorrangige Nutzung der Straße zum anderen eine Rolle. Hier findet stadintern ein regelmäßiger Austausch statt.

Konkret gibt es noch die uneinsichtige Ecke Rohrer Straße/Manosquer Straße zu benennen. Hier wünschen sich die Quartierbewohnerinnen und –bewohner einen Spiegel zu besserer Übersicht, der ist an dieser Stelle nicht geplant. Solche Spiegel führen zu vielen Irritationen und er wird für das vorliegende Problem nicht empfohlen. Eventuell kann hier nur die Vorsicht der Autofahrer mehr Sicherheit mit sich bringen.



Wege und Grünflächen



Schön gestaltete Grünflächen steigern direkt das Wohlbefinden. An einigen Stellen jedoch, ragen die Büsche und Gewächse auf die Gehwege. Das wird in der Stadt regelmäßig geprüft und der Rückschnitt wird beauftragt.

Auch im Stadtpark hat sich einiges getan. Mit dem Neubau der Filderhalle haben dort auch neue Staudenbeete und Magnolien einen Platz gefunden. An den Gehwegen wird die Bepflanzung – je nach finanziellen Möglichkeiten – bepflanzt und damit auch insektenfreundlicher gestaltet. Viele Wege wurden im Quartier benannt, die teilweise zu schmal sind, oder durch Baumwurzeln zu Stolperfallen werden. Abfallende Wege sind dem Tiefbauamt bekannt, dort wird saniert, wenn der Weg unbegebar wird. Die Stolperwurzeln im Manosquergebiet liegen auf Privatwegen. Dort kann die Stadt nicht eingreifen. Schmale Gehwege soll es in Zukunft nicht mehr geben. Bei jeder Sanierung wird explizit darauf geachtet, dass die Fußwege ausreichend breit und barrierefrei sind.

Auch Parkbänke sind ein Thema. Die Bänke im Park sind inzwischen renoviert, die Bank am Friedhof wird noch geprüft und mit dem Denkmalschutz abgestimmt. Der StadtSeniorenRat hat kürzlich einer Amtsblatt-Aktion alle Bürgerinnen und Bürger befragt, wo Bänke repariert oder gar ersetzt werden müssen und wo Plätze sind, die mit einer neuen Bank noch schöner werden.

Auf dem neuen Markt werden sind zwischenzeitlich wieder die mobilen Bänke aufgestellt, der Austausch der Bodenplatten hingegen musste aufgrund finanzieller Einsparungen auf nach 2024 verschoben werden.



Öffentliche Toiletten

Rund ums IKG gibt es keine Toiletten, die Idee ist aber gut. Allerdings muss die Unterhalts- und Kostenfrage stadtintern geklärt werden. Am Waldfriedhof (7 Minuten Fußmarsch entfernt) sind bisher die nächsten öffentlichen Toiletten. In der Filderhalle selbst ist keine öffentliche Toilette aufgrund der betrieblichen Voraussetzungen möglich. Denkbar ist allerdings, dass es im neuen Hallenbad im Eingangsbereich Toiletten geben könnte.

Soziales Miteinander

Aktionen, Treffpunkte, Begegnungen schaffen ein gutes soziales Miteinander in einem Quartier. Natürlich kann so etwas nicht von einer Stadtverwaltung organisiert werden – letztendlich muss es aus dem Quartier heraus entstehen. Ideen sind viele zusammengekommen. Bei einem „Perfekten Nachbarschaftsdinner“ könnte man sich ganz neu kennenlernen. Ein „Tag der offenen Tür“ würde auch verschiedene Möglichkeiten bieten. Der „Lebendige Adventskalender“ hat in 2020 zum ersten Mal stattgefunden und war ein voller Erfolg.





Wo ein Raum für Begegnung geschaffen werden könnte, ist derzeit noch unklar. Die Idee, dafür den Friedhof zu nutzen, wurde im Rahmen der Neugestaltung der Außenanlagen aufgegriffen. Ein neues WC, barrierefreier Zugang, sowie überdachte Sitzmöglichkeiten könnten dort einen kleinen Plausch ermöglichen.

Eine direkte Vermittlung von Kontakten, wie z.B. einer Taschengeldbörse wurde tatsächlich schon mal angedacht, scheiterte aber am Verwaltungsaufwand.

Eine Vermittlung von Gleichgesinnten für gemeinsame Unternehmungen gibt es bereits über die Interessenbörse. Diese muss sich allerdings nach Corona erstmal wieder neu finden und etwas ausgebaut werden.

Information

Zum Thema Information kamen einige, bunte Ideen zusammen. Von einer Quartiers-App, über zentrale Plattformen für Angebote der Kirchen, Vereine, der Stadt und anderen Organisationen bis hin zu einem Schaukasten oder einer Pinnwand. Diese Ideen sind nur mit tatkräftigen Quartiersbewohnerinnen und -bewohnern umsetzbar.

Spezielle Themen, wie z.B. Beratungsangebote vor Ort werden bpsw. vom Pflegestützpunkt überprüft, der schon heute Hausbesuche für eine Beratung anbietet. Sämtliche Informationen über (Hilfs-) Angebote in der Stadt findet sich in der Broschüre „Älter werden in LE“. Wie jedoch auch Menschen, die von Einsamkeit betroffen sind, erreicht werden können, ist oft Thema im Team Senioren. Mit verschiedenen Angebote versuchen wir, auch auf diese Menschen zuzugehen und Ihnen entgegenzukommen.

Wohnen

Leider gibt es bisher kein Pflegeheim oder speziell „seniorengerechtes“ Wohnen im Quartier. In der Markomannenstraße ist ein Pflegeheim geplant und der Bau befindet sich in der Vorbereitung. Das Thema „Wohnen im Alter“ spielt in der Stadtverwaltung jedoch eine wichtige Rolle und wird bei der Entwicklung von neuen Wohngebieten, sowie bei freiwerdenden Objekten stets mitbedacht. Neben stationären Wohnmöglichkeiten, geht es dabei auch immer um das Thema „länger zuhause wohnen“. Auf Wunsch des Gemeinderates soll die Stadtplanung auch an „Mehrgenerationenwohnen“ bzw. an ein Mehrgenerationenhaus ausgerichtet werden.

Eine „Handlungsempfehlung Wohnen wird derzeit für die Stadt Leinfelden-Echterdingen erstellt. Die Befragungen im Rahmen der Quartiersentwicklung Leinfelden Mitte/Nordwest haben gezeigt, dass es längst nicht mehr um den reinen Bau von Pflegeheimen und reinem Seniorenwohnen geht. Die Bedürfnisse und Bedarfe an Wohnen sind weitaus vielfältiger und fordern mehr Optionen um auch kommende Versorgungslücken im Blick zu haben. Die eigene Wohnung spielt für die Lebensqualität eine besondere Rolle.

Wie geht's weiter?

Ein Quartier lebt von einer lebendigen und engagierten Nachbarschaft. Es geht um Begegnung und Miteinander, damit daraus etwas Neues wachsen kann.

Auch hier hat die Pandemie ein Zwangsstopp verhängt. Die Quartiersentwicklung ist aber damit nicht vom Tisch.

Sobald sich die Lage etwas entspannt hat, wieder mehr Miteinander und Füreinander möglich ist, sollen die Maßnahme und Erkenntnisse aus dem Bereich „Soziale Miteinander“ aufgegriffen und fortgeführt werden.



Haben Sie Fragen oder Anregungen rund um die Quartiersentwicklung Leinfelden Mitte/Nordwest? Oder möchten Sie aktiv mit dabei sein und Teil des Teams „Quartier“ werden? Dann melden Sie sich gerne. Kontakt: Amt für soziale Dienste, Nadina Wörn, Tel: 0711 1600 299, N.Woern@le-mail.de